Auslandsaufenthalt Universidad de Concepción (UdeC)

WiSe 2023/24 & SoSe 2024

Moin,

im WiSe 2023/2024 und SoSe 2024 war ich an der Universidad de Concepción (UdeC) in Chile und habe dort im Studiengang “Administración Pública y Ciencia Política” zwei Semester verbracht. In meinem Erfahrungsbericht möchte ich euch einen Eindruck meiner Erlebnisse vermitteln.

Vorbereitung und Administratives

Ungefähr ein Jahr bevor mein Aufenthalt begonnen hat, habe ich mich über die Möglichkeiten für Auslandsaufenthalte im Hochschulbüro für Internationales (HI) informiert.

Ursprünglich war mein Plan nach Spanien zu gehen, aber in der Vorbereitung (Besuch vom Sprachkurs, Informationsbeschaffung etc.) habe ich relativ schnell gemerkt, dass die Möglichkeit nach Lateinamerika zu gehen mich viel mehr gereizt hat. Deshalb habe ich mich auf Grundlage anderer Erfahrungsberichte für die Universidad de Concepción (UdeC) in Chile entschieden.

Nach einem Vorgespräch mit dem Koordinator für Lateinamerika, habe ich meine Bewerbungsunterlagen vorbereitet und zur Frist am 29.02. eingeschickt. Da für die Bewerbung in Lateinamerika mind. ein Spanisch-Niveau von B1 erwartet wird (an anderen Unis sogar B2), sollte man rechtzeitig mit dem Sprachkurs bzw. -nachweis beginnen. Allerdings war ich zum Zeitpunkt der Bewerbung auch noch nicht im Besitz des Sprachnachweises und konnte diesen nach Absprache nachreichen. Beachtet jedoch, dass die Unis im Ausland auch Fristen setzen, die den Zeitraum zum Nachreichen einschränken (Ende Mai/Anfang Juni).

Leider war die Erfahrung in der Kommunikation und Zusage seitens der UdeC in meinem Fall nicht sehr gut. Meine Zusage kam trotz mehrfacher Nachfrage sehr spät (Ende Juli) und hat dazu geführt, dass ich mit einem Monat Verspätung in Chile angekommen bin. Da ich für zwei ganze Semester gegangen bin, war dies nicht

ganz so schlimm hatte aber trotzdem Nerven gekostet.
Solltet ihr nur für ein Semester nach Lateinamerika gehen wollen, seid ggf. dazu bereit, mehr Erinnerungsmails zu schreiben. Kurz vor meiner Abreise habe ich erfahren, dass ein Semester zuvor, eine Kommilitonin aufgrund fehlender Zusagen ihren Auslandsaufenthalt an der UdeC absagen musste.
Habt ihr die Hürde der Zusage geschafft, steht im Folgenden die Beantragung des Visums an. Beachtet unbedingt, dass es 2022 eine Änderung des Migrationsgesetzes in Chile gab und deshalb ein Studenten-Visum notwendig ist.
Für die Beantragung hat mir der Blog von VeganNomad sehr geholfen, da dieser den aktuellen Prozess sehr gut beschreibt (https://www.vegannomads.de/studentenvisum-chile/). Die Beantragung findet vollständig online statt und es muss nicht mehr zum chilenischen Konsulat gefahren werden. Alle nötigen Informationen findet ihr auf der Homepage des chilenischen Migrationsamt SERMIG (https://serviciomigraciones.cl/en/residencia-temporal-permit/subcategories/students), mit der Weiterleitung auf die Internetseite der Anträge. Hier müsst ihr darauf achten, für welche Dokumente, welche Beglaubigungen verpflichtend sind. Das einfache Führungszeugnis braucht eine Apostille vom Auswärtigen Amt. Alle anderen offiziellen Dokumente, wie Kontoauszüge oder Verpflichtungserklärung eurer Sponsoren (bspw. eure Eltern), brauchen eine notarielle Beglaubigung. Die Dokumente von der Uni (Sprachnachweis und Transcript of Records) sollten mindestens auf Englisch sein.
In meiner Zeit hier gab es zwar auch viele Austauschstudierende, die nach 90 Tagen aus- und wieder eingereist sind und dabei keine Probleme hatten, aber da immer ein Restrisiko von Strafzahlungen oder der Verwehrung der Einreise besteht, war es so deutlich entspannter. Durch das Visum erhält man einen Personalausweis und eine RUT, die es ermöglichen Verträge abzuschließen oder in Nationalparks den Eintritt zum Tarif für Nationale zu bezahlen (teilweise mehr als die Hälfte weniger!).
In Bezug auf Krankenversicherung und Kreditkarte müsst ihr euch am besten selbst informieren, welche Tarife für euch geeignet sind. Meines Wissens kann man, wenn man ein Konto bei Santander oder der DKB hat, mit seiner Kreditkarte ohne Gebühren an den Geldautomaten abheben. Kurz vor Beginn eures Aufenthalts erhaltet ihr allerdings auch noch von der UdeC einen Ratgeber, der alle Dinge aufführt, die wichtig sind.

Die Anreise

Meine Anreise am 30.08./31.08.2023 dauerte insgesamt knapp 26 Stunden und das trotz meiner Anreise nur mit Flügen. (Hannover → London Heathrow → Santiago de Chile → Concepción). Solltet ihr planen, ab Santiago mit dem Bus weiterzufahren, empfehle ich die Busunternehmen EME oder Pullman Tours. Tickets könnt ihr vorab unter recorrido.cl kaufen oder direkt am Terminal Sur. Vom Flughafen gibt es einen Direkttransfer zum Terminal per Bus, der umgerechnet circa 2€ kostet. Die Haltestelle befindet sich, wenn ihr aus dem internationalen Terminal kommt, zu eurer Rechten und wird auch ausgeschildert. Lasst euch nicht von den vielen Taxifahrern verunsichern, die euch Angebote machen und lasst euch nicht von fremden Personen irgendwelche Hilfsangebote machen, um euch mit dem Weg zu helfen. Fragt ggf. an den offiziellen Informationsschaltern im Flughafen oder die örtliche Polizei (Carabineros).

Weitere Möglichkeiten des Transfers werden aber auch im Guide der UdeC erläutert und helfen euch die Anreise möglichst angenehm zu gestalten.

Sobald wie möglich, solltet ihr euch eine SIM-Karte besorgen, um auch unterwegs Internet zu haben. Bekannte Anbieter sind entel, Movistar und WOM. Die Preise sind alle relativ ähnlich und die Anschaffungskosten der Karte liegen bei 1€ bis 2€. Ihr müsst unbedingt beachten, dass ihr euer Telefon im chilenischen Netz freischalten müsst, wenn ihr länger als 90 Tage vor Ort seid! Dazu benötigt ihr die IMEI eures Handys und müsst diese über die Internetseite eines Freischaltung-Anbieters einsenden. Anleitungen dazu finden sich im Internet oder fragt bei Kommiliton*innen. Aufladen lassen sich die SIM-Karte in allen Apotheken und/oder mit Kreditkarte über die App des Anbieters.

Wohnung

Für die erste Woche hatte ich vorab ein Airbnb gebucht, um vor Ort eine Wohnung zu suchen. Manche Leute empfehlen bereits vorher eine Wohnung zu reservieren. Da die UdeC allerdings aktiv bei der Suche unterstützt und das Wohnungsangebot für Internationale in Concepción gut ist, halte ich es nicht für unbedingt nötig.

Bereits nach knapp einer Woche konnte ich eine Wohnung finden, in der ich gemeinsam mit einer Deutschen für das ganze Jahr bleiben konnte.

Da wir nur in einer 2er WG waren, war die Miete dementsprechend ein wenig teurer mit knapp 400 pro Monat. Solltet ihr weniger Budget haben, gibt es auf jeden Fall viele preiswerte Alternativen. Leider bietet die Uni keine studentischen Unterkünfte an, aber es gibt in der Stadt einige private “Studentenwohnheime”.
Seid darauf gefasst in den Bädern auf Schimmel zu treffen und möglicherweise auch in anderen Teilen der Unterkünfte. Da alle Gebäude auf Erdbebensicherheit ausgelegt sind, wurde vielerorts auf Dämmung verzichtet (oder schlichtweg vergessen). Vor allem im Winter wird dies zum Problem, da es kalt wird und häufig keine Heizungen vorhanden sind und wenn, dann ist das Heizen sehr teuer. Denkt also unbedingt an warme Klamotten, falls ihr im Winter da seid.

Sprache und Leute

Möglicherweise habt ihr bereits andere Erfahrungsberichte über Chile gelesen und schon häufiger über den Unterschied des chilenischen Spanisch zum “Schulspanisch” gehört. So ging es mir vorher auch und ehrlich gesagt, habe ich dies ein wenig abgetan und gedacht, dass der Unterschied schon nicht zu groß sein wird.
An dieser Stelle hatte ich mich aber tief geschnitten und macht euch darauf gefasst am Anfang ein wenig überfordert zu sein! Wir haben in der Zeit hier häufig Witze darüber gemacht, dass man gar nicht Spanisch, sondern Chilenisch spricht. Die Aussprache, der Wortschatz und gängige Ausdrücke unterscheiden sich stark vom klassischen Spanisch und auch allen anderen Spanisch-Versionen in Lateinamerika. Es gibt online eine eigene Vokabel-Datenbank mit chilenischen Ausdrücken, die ihr euch gerne im Voraus mal anschauen könnt (https://diccionariochileno.cl/). Nichtsdestotrotz findet man sich schnell zurecht und die Chilenen verstehen auch die klassischen spanischen Wörter. Aber gerade in sozialen Situationen, also auf Feiern, beim Sport oder in der Freizeit mit Freund*innen, wird es häufig vorkommen, dass ihr nachfragen müsst, was einzelne Worte und Ausdrücke bedeuten. Und daher, dass es so unendlich viele sind, hört es auch über die gesamte Zeit nicht auf, aber man verbessert sich stetig!
Des Weiteren werdet ihr insbesondere am Anfang merken, wie anstrengend es sein kann nach einem langen Tag sich immer noch konzentrieren zu müssen, um den Gesprächen zu folgen. Es ist immer wieder vorgekommen, dass sich irgendwann

mein Kopf abgeschaltet hat und ich dem Thema nicht mehr gefolgt bin. Dies ist völlig normal und wird mit jedem Tag Praxis besser.
Dies war, denke ich, auch der größte “Kulturschock”, den ich in der gesamten Zeit hatte. Natürlich muss man sich auch ein wenig an die Unpünktlichkeit und Unverbindlichkeit gewöhnen, aber da dies sich sehr unmerklich in den Alltag einschleicht, war ich davon nicht so sehr überfordert (stellenweise Verzweiflung, weil wieder etwas kurzfristig abgesagt wurde, tritt trotzdem ein).
Die Chilenen sind generell Leuten von außerhalb offen gegenüber, sind aber von der Art her ein wenig reservierter und springen einem nicht gleich entgegen. Hat man aber Fragen, wir einem sofort geholfen. Die Gastfreundlichkeit war über die gesamte Zeit hinweg sehr gut und mir ist kein Ereignis im Kopf geblieben, bei dem ich diesbezüglich schlechte Erfahrungen gemacht habe. Es kommt durchaus häufiger vor, dass man zum Essen eingeladen wird und Leute einem gerne die chilenische Küche näherbringen wollen (ich empfehle euch *Pastel de Choclo*).

Die Stadt

Concepción oder kurz Conce ist die zweitgrößte Stadt Chiles mit knapp über einer Million Einwohner*innen in Gran Concepción und liegt unmittelbar an der Pazifikküste.
Bevor ich euch jetzt die komplette Wikipedia und Reiseführerbeschreibung wiedergebe, möchte ich euch meine persönlichen Lieblingsorte mitgeben.

Cerro Caracol & Parque Ecuador: liegen in unmittelbarer Nähe der Uni und sind der grüne Teil innerhalb Stadt. Hier bin ich ständig laufen gegangen, auf den *Cerro Caracol* und dem *Mirador* gewandert und habe im Park im Sommer Eis aus den nahegelegenen Eisdielen gegessen. Ebenfalls liegen direkt am Park die Stadtbibliothek, ein Skate- und Calisthenicspark und das historische Café.

Plaza Peru & Diagonal: bilden den zentralen Punkt in der Stadt, wo die meisten Kneipen, Bars und Restaurants liegen. Besonders empfehlen kann ich die Bar Callejón für einen entspannten Abend mit Freunden oder Restaurant Callejón für ein sehr gutes Mittagessen. Auf der Diagonal liegt das Café Neruda (oder einfach nur Neruda) in dem man sehr günstig Mittagessen bekommt und Borgoña trinken kann.

An der Ecke San Martín und Paicaví liegt das etwas teurere Dream's Café, wo man guten Kaffee trinken und arbeiten kann sowie die Bar LaPinta, wo es jeden Dienstag und Samstag Bingo mit Freunden gibt.

Penco, Tomé und die Península: sind die Orte, um mit seinen Freund*innen an den Strand zu fahren und ein wenig in die Natur zu flüchten. Insbesondere im Sommer kann man so bis spätabends sein und die Zeit mit seinen Freund*innen genießen.

Das Completex: liegt im *Barrio Universitario* in Edmundo Larenas und war einer meiner Lieblingskneipen, um zusammen mit Freunden Bier trinken zu gehen und günstig Mittag zu essen. Für umgerechnet knapp 5€ gab es ein Menü mit einigen Auswahlmöglichkeiten und von meiner Seite eine große Empfehlung.

Mall Centro y Treból: sind die beiden großen Einkaufszentren in Conce. Mall Centro liegt neben dem *Tribunales* im Stadtzentrum, in dem auch ein großer Supermarkt ist. Mall Treból liegt auf dem Weg nach Talcahuano und ist deutlich größer, dafür aber auch ein wenig außerhalb. Beide Orte sind gut mit Micro oder Uber erreichbar, um Sachen einkaufen zu gehen (Mall Centro auch zu Fuß).

Generell ist Concepción ziemlich sicher. Dennoch solltet ihr, ob alleine oder mit Freunden, nachts lieber mit einem Uber unterwegs sein. Insbesondere in dem Viertel, wo die Discos liegen, solltet ihr nicht (alleine) nachts herumlaufen. In meiner Zeit hier ist nie etwas passiert, man sollte sein Glück aber nicht zu sehr herausfordern.

Eine Besonderheit, die zu beachten ist, sind die sogenannten ***Temblores***. Kleinere Erdbeben, die immer wieder mal auftreten können. Dies gilt für ganz Chile und nicht nur Conce. In meiner Zeit habe ich ungefähr 8 Erdbeben miterlebt. Generell gilt hier aber, solange die Chilenen ruhig bleiben, müsst ihr euch keine Sorgen machen und wie bereits erwähnt, sind alle Gebäude darauf ausgelegt. Das letzte große Erdbeben (dann ***Terremoto*** genannt) mit Toten war 2010 und davor gab es viele Jahrzehnte keine größeren Vorfälle.
Das Wetter ist im Sommer nicht so heiß, wie in Santiago und im Winter nicht so kalt,

wie im Süden. Macht euch im Winter auf Regenfälle gefasst, die teilweise mehrere Tage andauern können und deshalb auch immer die Gefahr für Schimmel in den Wohnungen erhöhen. Insgesamt habe ich das Wetter als relativ angenehm empfunden und “Tropi-Conce” in mein Herz geschlossen.

Die UdeC

Die UdeC gilt als eine der renommiertesten Universitäten in Chile und Lateinamerika. Der Campus ist nicht nur ein Sammelpunkt für Akademiker*innen und Studierende, sondern für die ganze Stadt. Insbesondere im Sommer sind die Grünflächen voll besetzt und es finden immer wieder kleine Messen oder Ausstellungen statt. Alle Fakultäten sind direkt auf dem Campus oder in einer der Parallelstraßen des Barrio Universitario. Dadurch ist alles fußläufig erreichbar, auch wenn man bedenken sollte, dass man vom Eingangsportal bis zum Ende des Campus schon mit 15min Gehzeit rechnen sollte!
In der unmittelbaren Umgebung gibt es den Plaza Perú (s.o) mit seinen Bars und Restaurants und auf dem Campus selber gibt es mehrere Cafeterien und beim Campanil kann man Kaffee und Snacks kaufen.

Studium

Im Gegensatz zum Studium ist das System in Chile deutlich verschulter. Die Gruppen sind deutlich kleiner und es gibt mehrere Prüfungen und Abgaben während des Semesters, was zwar ein wenig mehr Arbeit bedeutet, dafür die Note, aber nicht von einer einzigen Prüfung abhängig ist.
Des Weiteren ist die Beziehung zwischen Studierenden und Professor*innen deutlich persönlicher, was am Anfang gewöhnungsbedürftig ist, aber bedeutet, dass immer jemand als Ansprechpartner*in da ist.
Woran man sich gewöhnen muss, ist die Flexibilität von Terminen. In meiner Zeit hier wurden 5 Klausuren verschoben und Bearbeitungszeiträume verlängert. Dies hört sich zwar erstmal bequem an, hat aber dazu geführt, dass die Vorbereitung für Klausuren und Abgaben immer wieder über den Haufen geworfen wurde. Insbesondere, wenn man zusätzlich noch Ausflüge o.ä. geplant hatte, wurde man davon manchmal ein wenig kalt erwischt.

Generell haben die Dozent*innen aber Verständnis für die Situation aller Studierenden und auch für Austauschstudierende und es ließ sich stets eine Lösung finden. Dadurch konnte ich alle belegten Kurse bestehen und war im Großen und Ganzen auch mit den Noten zufrieden.

Reisen

Zu den Höhepunkten meiner Zeit in Chile gehörten auf jeden Fall meine Reisen und Ausflüge. Seien es die Tagesausflüge zu den Stränden und Nationalparks oder meine Reise in die Atacama-Wüste oder 10 Tage in Argentinien. Da ich natürlich auch zur Uni musste und kein unendliches Reisebudget hatte, war ich nicht jede Woche und Monat unterwegs, konnte aber trotzdem einiges sehen und erleben.
Ihr könnt alleine reisen, Tagestrips mit Agenturen oder Freund*innen machen oder auch größere Gruppenreisen unternehmen. Innerhalb Lateinamerikas lässt es sich generell gut in Reisebussen preiswert reisen. Meine Erfahrungen in Chile und Argentinien waren diesbezüglich durchweg positiv. Man sollte aber wissen, dass die Distanzen hier deutlich größer sind als beispielsweise in Deutschland. Deshalb sind Fahrten von mehreren Stunden ohne größeren Stopp üblich. In Argentinien bin ich im Bus von Mendoza direkt nach Buenos Aires gefahren und in knapp 24 Stunden Fahrt, haben wir eine geplante Pause gemacht!
Ich empfehle euch auch, nach größeren Trips euch auch wenig Zeit zu nehmen, um das Erlebte zu verarbeiten. Solltet ihr nur ein Semester vor Ort sein, verstehe ich natürlich, wenn man schneller mehr sehen möchte (und muss), aber falls ihr die Möglichkeit habt, versucht auch vor Ort zu leben, Leute kennenzulernen und die Zeit zu genießen. Meiner Meinung nach konnte ich so die Zeit hier viel besser nutzen und Freundschaften schließen.

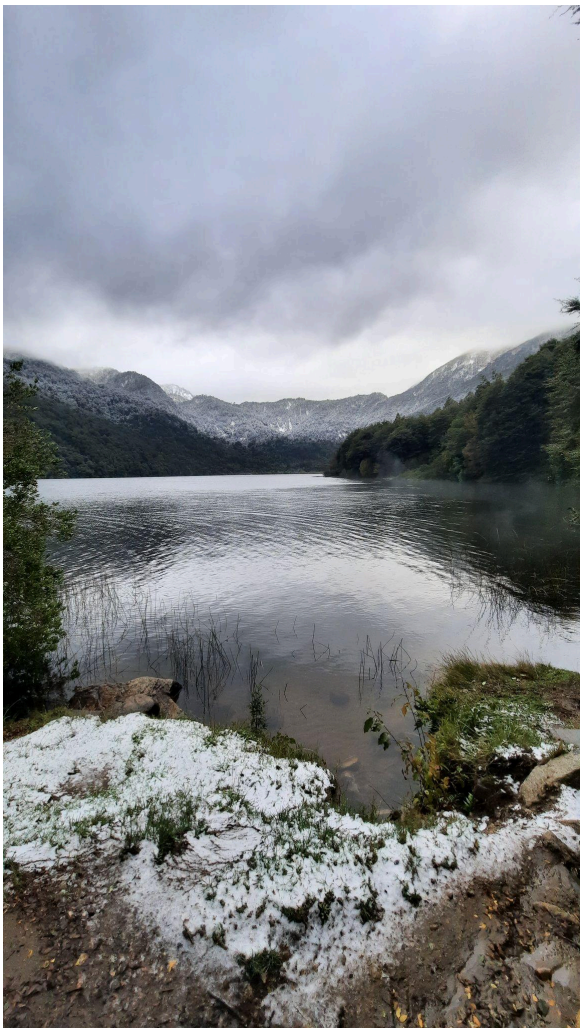
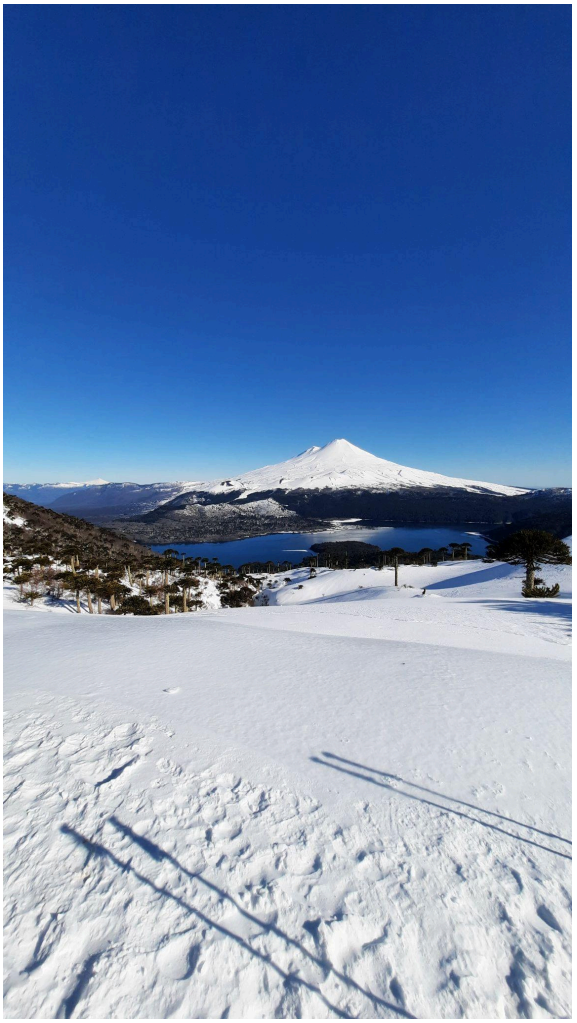
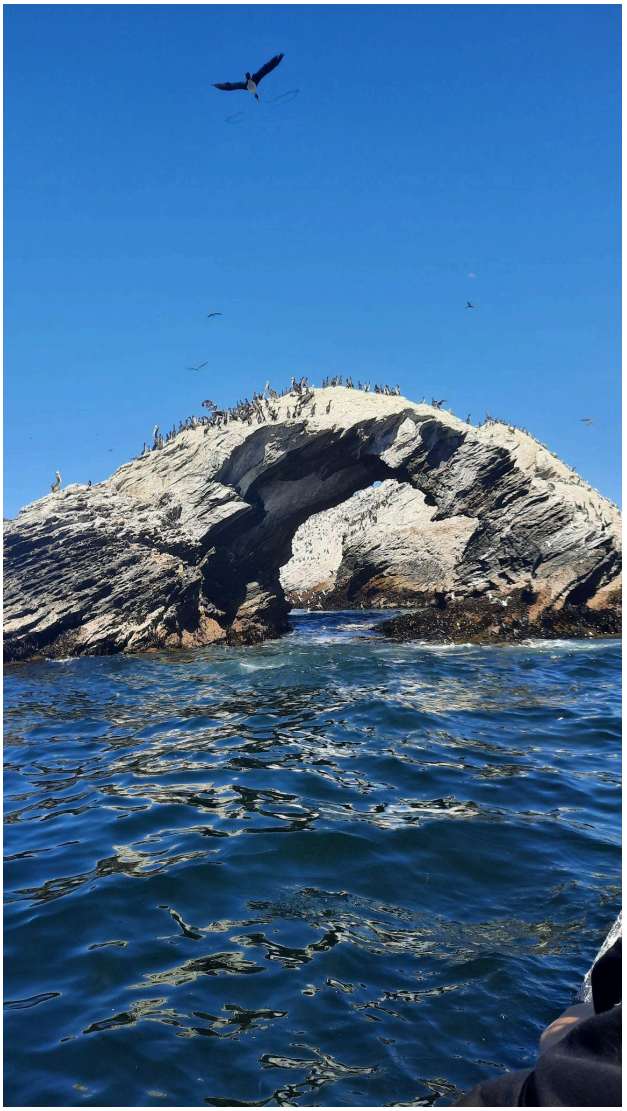
Persönliche Erfahrungen und das soziale Umfeld

In meiner Zeit in Chile gab es keinen Moment, in dem ich so richtig Heimweh hatte. Natürlich habe ich meine Familie und Freund*innen in bestimmten Momenten vermisst, aber dass ich ein starkes Verlangen hatte nach Hause zu gehen, kam nicht auf. Der Aspekt, der mich viel mehr beschäftigt hat, waren Momente, in denen ich mich einsam gefühlt habe. Ich denke, dass solche Momente nicht nur in Auslandssemestern auftreten, aber natürlich hat die Distanz zum gewohnten Umfeld,

dieses Gefühl verstärkt. Meiner Erfahrung nach muss man sich durch diese Phase(n) ein wenig durchbeißen. Mir hat es geholfen, mit Leuten hier vor Ort zu sprechen, die selber Auslandserfahrung hatten oder auch Austauschstudierende hier vor Ort. Außerdem solltet ihr versuchen, euch zu beschäftigen. Macht Sport, trefft euch mit Freund*innen oder macht vielleicht einen Wochenendausflug. Diese Erfahrungen sind auch Teil der Zeit im Ausland, die sich in der Situation selbst nicht angenehm anfühlen, aber auf jeden Fall zur eigenen Persönlichkeitsentwicklung beitragen! Solltet ihr das Gefühl haben diese Probleme nicht alleine überwinden zu können, wendet euch an die Ansprechpartner*innen oder an die psychologischen Beratungsstellen in der Uni. Euch werden vom International Office in jedem Fall die nötigen Kontakte gegeben.

Fazit

Am Ende möchte ich euch nur eine Sache mitgeben: Traut euch!

Ich konnte natürlich nicht all das Erlebte hier wiedergeben, hoffe aber, dass euch der Überblick ein wenig bei eurer Entscheidung für einen Auslandsaufenthalt hilft.
Vor meiner Ankunft hatte ich keine speziellen Erwartungen. Mein Ziel war es, die Zeit zu genießen und meine Spanisch-Kenntnisse zu verbessern. Diese Herangehensweise hat mir ermöglicht, offen zu sein und neue Erfahrungen zu sammeln. Durch die ungeplanten Situationen und Erlebnisse konnte ich auch eine Menge über mich selbst lernen und mir bestätigen, dass ich auch in schwierigen Situationen klarkomme und sich immer eine Lösung finden lässt!
Trotz der Herausforderungen vor und während meines Aufenthalts habe ich viele neue Erfahrungen sammeln können und tolle neue Menschen und Freund*innen fürs Leben kennengelernt. Die Menschen sind sehr hilfsbereit und wenn man Fragen hat, wird sich immer jemand finden, der einem helfen kann. Lasst euch nicht unterkriegen und habt eine unfassbar schöne Zeit in diesem vielseitigen Land.

Abschließend möchte ich mich insbesondere bei meiner Familie bedanken, die diesen Aufenthalt überhaupt erst möglich gemacht hat und den bei den Verantwortlichen im HI Herrn Bustamante und Leonie Amann, die mich in der Vorbereitung, Bewerbungsphase und Austauschzeit unterstützt haben.